

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Vokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Einzelnen Preis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ beträgt jährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Posten ins Haus 1 Mark 25 Pfennige, durch die Post 1 Mark 50 Pfennige.

Interate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Vereinbarung.

Interate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 74.

Mittwoch, den 15. September 1909.

19. Jahrgang.

Zeitliches und Sächliches.

Bretinig. Am Sonntag früh gegen 1/2 2 Uhr ist das zum Rittergute Großhartau gehörige Weig in Goldbach niedergebrannt.

Eine halbe Stunde später wurde in der Richtung nach Ramenz ein Feuerschein beobachtet, der von dem Brande zweier Scheunen in Wiesa bei Ramenz herrührte.

Bretinig. Am Sonntag waren im Gasthof zum beutischen Hause bei einem Kartenspiel sechs hiesige Bewohner vereinigt, deren Gesamtalter 480 Jahre betrug. Jeder derselben erfreut sich noch geistiger Frische.

Wie verlautet, ist der 9. November als der späteste Termin für die Einberufung des sächsischen Landtages in Aussicht genommen worden. Es ist jedoch auch nicht ausgeschlossen, daß noch ein früherer Termin in Betracht kommt, um so mehr, als das Gesamtministerium bis jetzt noch keinen Beschluß über den Tag der Einberufung gefaßt hat.

Großröhrsdorf. Für Montag, den 20. Sept., ist die Einweihung des hiesigen Rathauses geplant.

Ramenz. Die amtliche Jahresversammlung der Lehrerschaft des Schulaufsichtsbezirks Ramenz soll Donnerstag, den 23. September, vorm. 9 Uhr im Saale des Hotels „Zum goldenen Stern“ hier abgehalten werden. Verhandelt wird über die Gestaltung des Turnunterrichts, die Jugendfürsorge durch die Fortbildungsschule, die Besuchsfrage und einige neue Ministerialverordnungen.

Radeberg. (Volkspark.) Das idyllische Tal der Roder von der Stadt Radeberg nach dem Felsturm ist von der Radeberger Stadtverwaltung zu einem Volkspark bestimmt worden. Bisher war es leider nicht gelungen, das nötige Land zu erwerben. Nun hat der Rentier Kreier ein großes Stück Land in diesem Tale erworben und es der Stadtgemeinde schenkungsweise überlassen. Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Schenker auch noch weitere Ländereien, die bei der Anlage des Stadtparkes gebraucht werden können, anzukaufen, ist aber auf Unzugänglichkeit der Besitzer gestossen.

Der Amtsstraßenmeister Frommelt in Radeberg rettete am Donnerstag unter eigener Lebensgefahr einen Kutscher des Wirkl. Geh. Rats Dr. Wehnert auf Redingen vor dem Tode des Ueberfahrenwerdens. Der Kutscher war durch scheuende Pferde vom Wagen herab- und vor einen im Ganze befindlichen Zug geschleudert worden, von wo er von genanntem Herrn rechtzeitig weggerissen werden konnte. Der Wagen wurde vollständig zerschmettert.

Bautzen. Der letzte Akt der Familien-tragödie in Luppau-Dubrau, über die berichtet worden ist, spielte sich jetzt auf dem dortigen Friedhofe der kleinen Gemeinde ab. Dort wurde am Donnerstag nachmittag der Ehemann Weihenborn, der von seiner eigenen Frau in der Notwehr erschossen worden ist und die bald darauf verhaftet wurde, unter Erweisung der kirchlichen Ehren dem kühlen Schoß der Erde übergeben. Wenige Stunden zuvor war die Freilassung der wegen Mordes inhaftierten Ehefrau Weihenborn erfolgt, so daß diese schon gegen mittag desselben Tages zum häuslichen Herd zurückkehren konnte und zugleich in der Lage war, an der Beerdigung ihres Mannes teilzunehmen. Brennenden Auges sah die Witwe dem sinkenden Sarge nach, aber keine Träne entrann ihrem Auge. Rein Blumengruß schmückte die letzte Ruhestätte des Toten. Drei handvoll Erde folgten

ihm nach als einziger Gruß. Ruhig und kühl hatten auch die Kinder dem letzten Akte beigewohnt.

Dresden, 13. Sept. Der flüchtig gewordene Juwelier Georg Voges, der im Mai mit Hinterlassung bedeutender Schulden aus Dresden verschwand, ist in Amerika aufgetaucht. Voges ist mehreren Personen große Summen schuldig und hat auch als Vereinskassierer Selber unterschlagen. Die Schuldenlast beläuft sich auf 60 000 Mark. Bei der demnächst erfolgenden Ausschüttung der Wasse werden die Gläubiger mit 7 Prozent abgefunden.

Dresden. Auf der Reise nach Friedrichshafen hat König Friedrich August in Begleitung einiger Herren auch dem Bratwurfschlödle in Rärnberg einen Besuch abgestattet. Daß ihn niemand in dem dicht besetzten Lokale kannte, war dem Monarchen besonders lieb. Er gab sich ungeniert, ob seine Bratwurfs, auf die er sehr lange warten mußte, da die Stammgäste erst bedient werden. Der bedienende Kellner ersuchte ihn, als neue Gäste kamen: „Sie können a' noch a' bissel hinterrücken.“ Dem König gab das Spaß, und er machte gern Platz. Erst als die vier Herren das Bratwurfschlödle verließen, küßte der für Alle Bezahende dem Oberkellner ins Ohr, das sei der König von Sachsen gewesen. Ein jungenerfahrener Berliner wollte es natürlich schon längst gewußt haben. Der Oberkellner bekam einen roten Kopf, rannte schnell an die Tür und machte noch zahlreiche Bücklinge; der König war natürlich längst fort. Die Weiterfahrt vom Bahnhof Rärnberg wurde im königlichen Salonwagen kurz darauf fortgesetzt.

Deuben, 13. September. „Heute ist mein Todestag“ — mit diesen Worten kletterte am Sonntag der Mühlenarbeiter Hermann Hellwig aus Deuben über den Zaun des Grundstücks seines Bruders und versuchte sich in Gegenwart vieler Menschen zu hängen. Einer Frau, die dabei stand, sagte er: „Hier geht es nicht.“ Er machte den Strick wieder los, ging hundert Schritte weiter und hing sich dort auf. Die Menschen, die dabei standen, meinten, es sei Spaß und machten keine Anstalt zur Rettung. Als man hinlank, war H. eine Leiche.

Freiberg. Eine Stiftung von 10 000 Mark hat der hiesige Ingenieur Jensen dem Freiburger Realgymnasium überwiesen; die Zinsen des Kapitals sollen zu Stipendien für Schüler und Abiturienten der Anstalt verwendet werden.

Im Bettchen erstickt ist in Pitzau das 3/4 Jahre alte Söhnchen der Familie des Gartendesslers Hermann Deukner. Die behördliche Untersuchung hat ergeben, daß die Eltern des Kindes kein Vorwurf trifft.

Ein schwerer Unglücksfall hat sich am Donnerstag nachmittag gegen 2 Uhr in Niederböhrtisch zugetragen. Vor dem Gasthof „Zum Viertel“ hielt eine Schwadron Gardereiter, als ein Knecht des Gasthofbesizers ein Paar Pferde vor den Erntewagen spannte. Durch ein ungeberdiges Pferd der Gardereiter wurden die beiden Juppferde unruhig und gingen durch. Dabei wurde das 5jährige Töchterchen des Hüttenarbeiters Siegel, das auf der Straße den Gardereitern zusah, so unglücklich gegen die Brustwehr der sogenannten Viertelbrücke gedrückt, daß es kurze Zeit darauf an innerer Verblutung starb. Dann rassen die beiden Pferde mit dem Wagen mitten in die

Schwadron Gardereiter hinein, wodurch ein furchtbares Gewirre entstand, bei dem fünf Militärpferde erheblich verletzt wurden. Zwei dieser Pferde lagen direkt unter dem Erntewagen. Der Familie S., die seit Jahresfrist für einen infolge Nervenleidens fast ganz gelähmten erwachsenen Sohn zu sorgen hat, bringt man in Niederböhrtisch allgemeine Teilnahme entgegen.

Ein unverhoffter und interessanter Fund ist in Jfersgrün bei Lengenfeld gemacht worden. Am 23. Oktober 1908 wurde dort von Dieben das Gebäude der Holztelle erbrochen und der darin befindliche Geldschrank mit Inhalt gestohlen. Da Ende voriger Woche der Jfersgrüner Große Teich gestiftet werden sollte, ließ man ihn ablaufen, und es wurde der Geldschrank jetzt darin gefunden!

Plauen. (Vom Raubmörder Hammer-Schmidt.) Der in Prag verhaftete 20 jährige Tischler und Hausdiener Julius Hammerschmidt ist aus Schmilow bei Prag gebürtig. Er ist ein vielfach vorbestrafter Mensch und erhielt zuletzt eine 9monatige Gefängnisstrafe, die er bis 4. September in Jwidau verbüßte. Vor seinem Straftritt wohnte er bei der ermordeten Witwe Köhle. Am 4. September traf er wieder in Plauen ein und wollte seinen Koffer bei der Köhle holen. Das führte er am 6. September aus und beging gleichzeitig die grauenvolle Mordtat. Nach der Bluttat fuhr er abends zunächst bis Bad-Süder und dann stieg er über die Grenze. In Prag angekommen, wurde er verhaftet. Man hofft, daß Oesterreich den Mörder ausliefert.

Eine schöne alte Binde von eigenartigem Wuchs befindet sich in Grünstädtel bei Schwarzenberg im sächsischen Erzgebirge vor dem Hause des Materialwarenhändlers Tröger, unweit der Kirche. Sie hat in der Höhe von 1 Meter einen Stammumfang von 3,16 Meter. In einer Höhe von 1 1/2 Meter, wo die Äste ansetzen, aber sich noch nicht vom Stamme lösen, beträgt der Umfang 4,37 Meter. In etwa 2 Meter Höhe teilt sich der Stamm in sieben Haupt- und mehrere kleinere Äste, welche sich nach allen Seiten felsartig ausbauen und in bedeutender Höhe eine buschige, oolbelaubte Krone bilden. In der Ausbauchung ist eine Holzplatte von 3,34 Meter im Quadrat angebracht, auf der ein von vier Säulen umgebener Tisch steht. Auf den Säulen haben 16 bis 20 Menschen bequem Platz. Der Baum ist trotz seines offenbar hohen Alters vollkommen gesund und taubelos gewachsen.

Zum Revolverattentat im Reichsgericht. Am 16. November vergangenen Jahres hatte der vierte Zivilsenat des Reichsgerichts in einer Erbschaftsfrage zu verhandeln, die der 41 Jahre alte Kaufmann Oswald Alfred Bernhardt Großer aus Steglitz bei Berlin gegen seine Geschwister angestrengt hatte und bei der es sich um ein Objekt von 180 000 Mark handelte. Als die Sitzung zu Ende ging und Reichsgerichtsrat Maenner sein Referat erstattete, in dem zum Ausdruck gebracht wurde, daß die Sache für den Kläger ziemlich aussichtslos sei, da zog Großer ganz plötzlich zwei Revolver aus den Taschen und begann die Waffen auf den Gerichtshof abzufeuern. Ein Schuß traf den Reichsgerichtsrat Maenner, der sofort schwer verletzt zu Boden sank, eine andere Kugel streifte den Protokollführer Rechnungsrat Straßburg nieder, von den anderen acht Schüssen ist niemand getroffen worden, sie gingen in die Wände und in die

Heizkörper. Großer wurde dann von den hinzueilenden Dienern überwältigt, entwaffnet und in Haft abgeführt. Reichsgerichtsrat Maenner ist wieder hergestellt worden, Rechnungsrat Straßburg ist der erhaltenen Brustverletzung nach einigen Minuten erlegen. Diese Schreckenstat wird nun, wie das „Leipziger Tageblatt“ meldet, kein gerichtliches Nachspiel mehr haben, es erhoben sich Bedenken gegen die geistige Zurechnungsfähigkeit Großers und er ist von mehreren Psychiatern wochenlang beobachtet worden. Das Resultat dieser Beobachtungen ist, daß das von der Staatsanwaltschaft eingeleitete Strafverfahren niedergelegt wird. Noch in letzter Stunde hat die Königl. Staatsanwaltschaft, wie gemeldet wird, gegen die Einstellung des Verfahrens Einspruch erhoben. Großer ist einwilligen in der Kerenhellenanstalt des Prof. Fiedrich in Leipzig untergebracht, wo er verbleiben wird, bis die Sache erledigt ist.

Eine neue Bluttat in Leipzig. Am Sonnabend früh wurde in der Sternwartenstraße von einem Schutzmann der 31jährige Klempner Frieße bewußlos und blutüberströmt aufgefunden und nach dem Krankenhaus überführt. Der Mann hatte zahlreiche Messerstiche, darunter zwei in der Herzgegend, erlitten. Es handelte sich, wie bestimmt verlautet, um eine Schlägerei. Der Verletzte, der früher 2 Jahre in der Sternwartenstraße gewohnt hat und vor etwa 14 Tagen wieder zugereist ist, hatte im Laufe des Freitagabends verschiedene Lokale der Sternwartenstraße, Seeburgstraße usw. besucht, und sich dabei einen ziemlich heftigen Rausch angeeignet. Nachdem er gegen 2 Uhr des Nachts ein Lokal der Sternwartenstraße verlassen hatte, muß Frieße auf der Straße mit einem Menschen in Streit geraten sein. Dieser Rausch, der sich etwa 1/3 Uhr früh abspielte, endete dann schließlich am Eingang der Glockenstraße mit einer Messerstecherei. Frieße erhielt, wie schon gesagt, dabei mit einem spigen Instrument (ob es ein Messer gewesen ist, läßt sich vorläufig nicht mit Bestimmtheit feststellen) 5 Stiche. Auf die Hilferufe des Verletzten stürzte der Täter dann; er ist jedoch von mehreren Leuten, die in der Nachbarschaft wohnen, gesehen und erkannt worden. Der Angegriffene ist kurz darauf nach dem Krankenhaus gebracht worden. Hier stellte sich heraus, daß die Verletzungen des Frieße glücklicherweise keine Gefahr für sein Leben haben werden. Als der Tat dringend verdächtig wurde ein übelbekannteter Mensch, der bereits mehr als 14 Jahre Gefängnis und Zuchthaus verbüßt hat, verhaftet.

Von einem tollen Hunde gebissen wurde der 9 Jahre alte Sohn des Eisenbahnbediensteten Josef Post in Graupen. Der Knabe starb und bei der gerichtsarztlichen Obduktion stellte es sich heraus, daß Blutzersetzung, ein Symptom der Tollwut, als Ursache des Todes des bedauernswerten Kindes festgestellt wurde. Bemerkenswert ist weiter, daß auch ein zweiter Knabe, namens Christoph, von demselben tollen Hunde gebissen worden war, der auf Anordnung des Arztes sofort in das Pasteursche Institut nach Wien geschafft wurde. Die vielbesprochene Affäre hat aber auch etwas Tragikomisches an sich, nämlich, daß der tolle Hund nicht mehr getötet werden konnte, weil er schon tot war; er wurde vor einiger Zeit geschlachtet und — verpeißt.